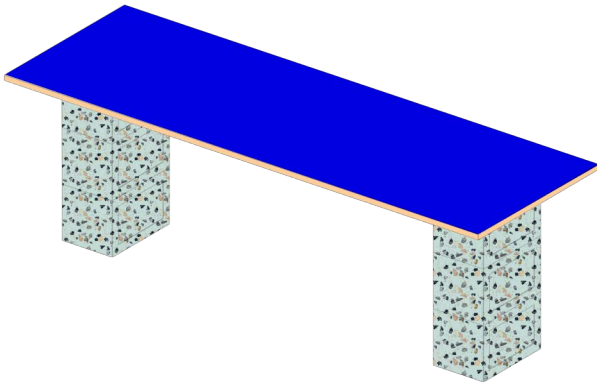
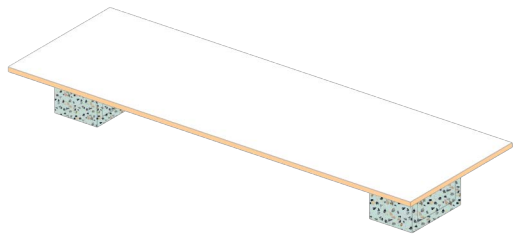
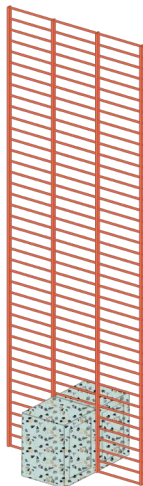




Geschichte recyceln: Ein modulares Ausstellungssystem

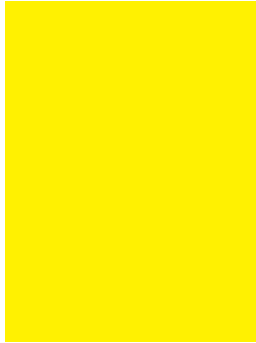
Dokumentation eines
interdisziplinären Projektes

03/2024 bis 01/2026



Inhalt

01 Idee



02 Konzept + Entwurf



03 Abriss + Bewahrung



04 Experimente + Produktion



05 Ergebnis + Ausstellung



06 Einsatz + Ausleihe



01 Idee

Der Campus der Hochschule Merseburg ist im Wandel. Viele Gebäude wurden bereits abgerissen, andere stehen leer. Damit liegt auch ein Stück Hochschulgeschichte brach und verschwindet zusehends. Das vorliegende interdisziplinäre Projekt hat sich der Bewahrung dieser Geschichte verschrieben und recycelt ihre kleinsten Bestandteile. In Zusammenarbeit von Kulturgeschichte, Verfahrenstechnik und künstlerischer Gestaltung haben wir ein modulares Ausstellungssystem hergestellt, das von Hochschulangehörigen zu Präsentationszwecken genutzt werden kann.

Gemeinsam mit einem Gestaltungskollektiv entwickelten wir ein modulares Ausstellungssystem, das aus drei grundlegenden Elementen – Sockelstein, Gitter und Holzplatten – besteht. Diese können unterschiedlich kombiniert und angeordnet werden. Für die Produktion des Steins wurden verschiedenartige Materialien von abgerissenen Gebäuden auf dem Campus wiederverwendet. Die Broschüre dokumentiert den experimentellen Entstehungsprozess, an dem viele Akteur:innen beteiligt waren.

Projektleitung:
Prof. Daniela Döring
Prof. Thomas Martin

Gestaltungskollektiv:
Laura Kettler
Anna Morawek
Jannis Block

02 Konzept + Entwurf



Das Gestaltungskollektiv entwickelte das Konzept für ein modulares Ausstellungssystem. Das Mobiliar sollte nicht nur multifunktional einsetzbar und raumbildend, sondern auch leicht transportierbar und lagerungsfähig sowie nachhaltig sein. Von Anfang an stand daher die Idee im Mittelpunkt, mit entsorgten und recycle-fähigen Möbeln, Materialien und Stoffen zu arbeiten. Im ausgewählten Konzept wurden verschiedenartige Baumaterialien von abgerissenen Gebäuden des Hochschul-campus wiederverwendet.

Auf dem Campus lassen sich viele Elemente und Bauweisen der Ostmoderne finden. 1954 wurde die Technische Hochschule für Chemie Leuna-Merseburg gegründet und sukzessive am heutigen Standort errichtet. Nach einer visuellen Recherche der historischen Gebäudearchitekturen und bauzogenen Kunstwerke wurden verschiedene Baumaterialien, Farbtöne und Stile in das Konzept aufgenommen.

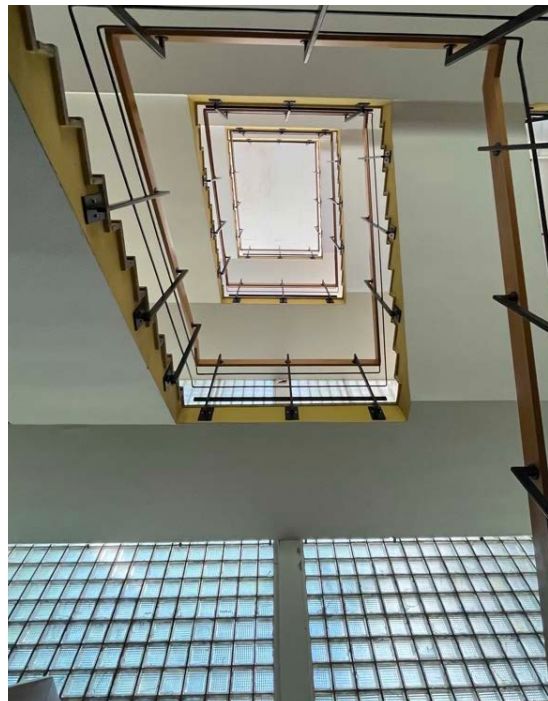


02

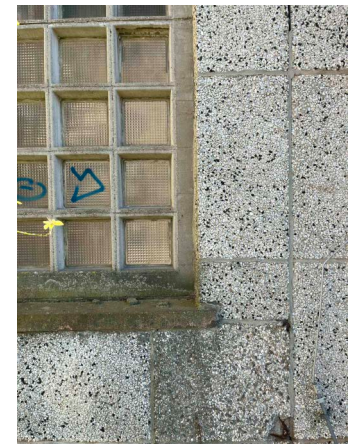
Forschungsgebäude der Hochschule Merseburg:
 Der sogenannte Verbindungsbau Ost entstand 1969 und beherbergte die Verfahrens- und Werkstofftechnik. In seiner Architektur weist es viele Ähnlichkeiten zur Formsprache des unter Denkmalschutz stehenden Hauptgebäudes auf, z.B. die streng symmetrische Gliederung oder die Farbgebung der Fassade.



05



03



06



04



Völkerfreundschaft von Hans Rothe:
Das 1964 im Auftrag der damaligen Technischen Hochschule für Chemie Leuna-Merseburg entstandene Wandbild ist ein charakteristisches Beispiel für die in der DDR häufig realisierte Kunst am Bau. Heute ist es Teil der Eingangssituation der Bibliothek im Hauptgebäude der Hochschule.



08

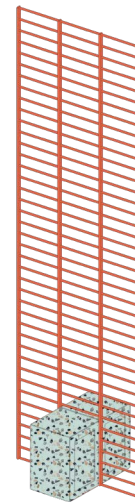
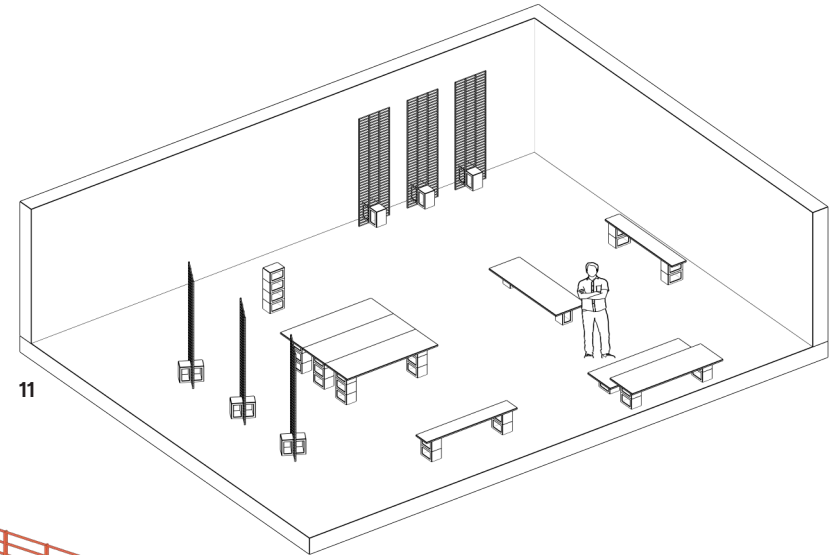


09

Entwurf und Prototypbau:
Als erste Prototypen kamen zunächst industriell hergestellte Schalungssteine aus dem Baumarkt und Gartenbau zum Einsatz. Mit ihnen wurden Beschaffungsanforderungen, Kombinations- und Verwendungsmöglichkeiten getestet.



10



Im zweiten Schritt wurden die Farbtöne der einzelnen Elemente festgelegt. Inspirationsquelle war dabei die Architektur der Hochschulgebäude sowie die Farbgebung des Wandbildes von Hans Rothe.



13

03 Abriss + Bewahrung



Die Entwicklung des Konzepts fiel mit dem Abriss der drei Riegel des Forschungsgebäudes zusammen. Dabei konnten verschiedenartige Materialien gesichert werden. Nachdem das Abrissmaterial zerkleinert und auf einen riesigen Schutthberg transportiert worden war, sammelten wir die handlichen Steine und sortierten sie nach Materialart. Viele Studierende und Mitarbeitende der Hochschule halfen bei mehreren Sammelaktionen und trugen insgesamt 250 kg Material zusammen.

Aus dem Schutthaufen wählten wir folgende Materialien:
a) türkisfarbene Fliesen auf der Basis gelblicher Keramik, ähnlich denen am Hauptgebäude, b) gelb-rötlicher Ziegelstein, c) schwarze Schlacke, ein Abfallprodukt der Verhüttung, das vielerorts als Baustoff eingesetzt wurde, und d) Waschbeton, der typisch für die moderne Architektur der 1960er Jahre ist.



15



21



17



16



22



18



19



20

04 Experimente + Produktion



Die ersten zwei Steine und die dafür nötige Schalung wurden im Labor für Verfahrenstechnik aus Beton hergestellt. Auch die Verschraubung der Steine mit den Gittern wurde hier erprobt, Fragen der Standfestigkeit und Sicherheit getestet. Für die finale Produktion des Steines arbeiteten wir mit der Künstlerin Katharina Wahle zusammen. Sie verwendete das Material Jesmonite® und vermischte darin ca. 30% Abrissmaterial. Die Oberfläche wurde Stein für Stein mechanisch geschliffen, sodass die im Material enthaltenen Bauschuttfragmente sichtbar wurden. Dadurch entstand eine individuelle Terrazzo-Optik.

Die Entwicklung des Steins war besonders herausfordernd und warf viele Fragen auf: Wie etwa kann verhindert werden, dass das Abrissmaterial in dem Guss einsinkt und von außen nicht mehr sichtbar ist? Wie reagieren die verschiedenartigen Materialien miteinander und im Schleifprozess? Wie können Luftblasen minimiert werden? Dabei prägte vor allem die interdisziplinäre Zusammenarbeit unseren Arbeitsprozess und zwar nicht als Nebeneinander von fachlichen Expertisen, sondern als gemeinsames Nachdenken mit großer Experimentierfreude.



24



26

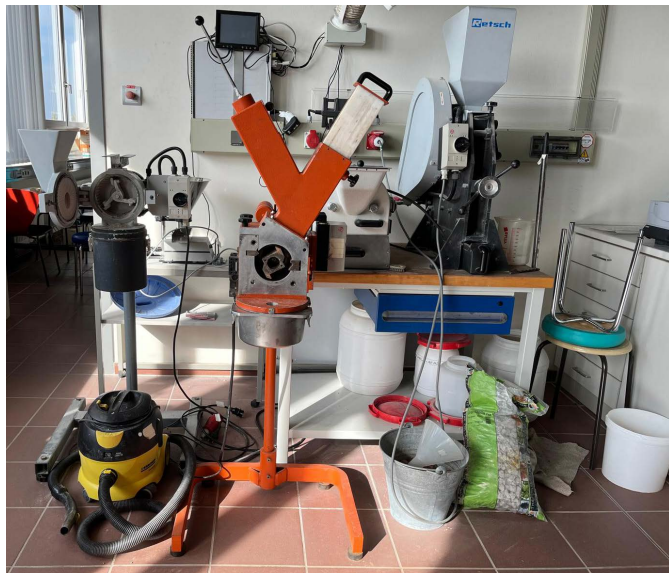


28



27

Im Labor der Verfahrenstechnik:
Hier fand die sichere Aufbereitung
des Materials sowie das Zerkleinern,
Sieben, Wiegen und Sortieren statt.
Einige Werkstoffe wurden maschi-
nell, andere händisch gebrochen.



25



29



30

Mit der Künstlerin Katharina Wahle in ihrem Atelier: Für die mögliche Farb- und Formgestaltung erstellte die Künstlerin Musterfliesen. Die Farbgebung sollte sich an die originale Architektur anlehnen. Besonders der Schliff des Steins war ein aufwendiger Vorgang.



33



34



35



36



31



32



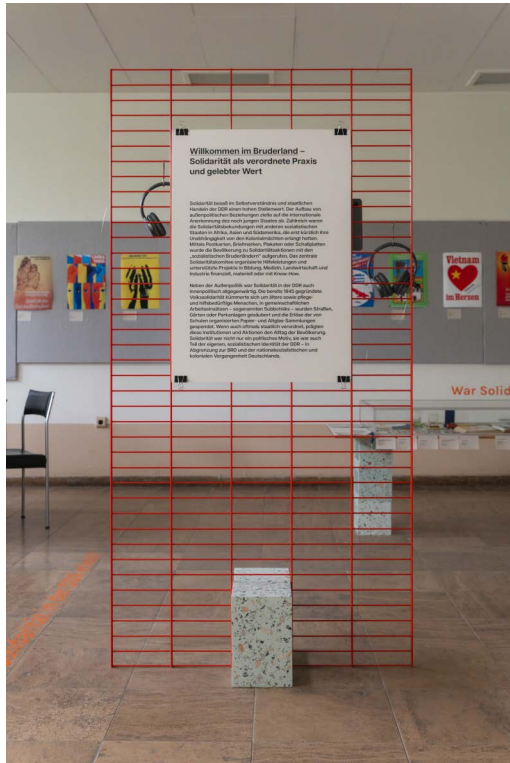
37

05 Ergebnis + Ausstellung



Das Ausstellungsmobiliar kann von Studierenden und Mitarbeitenden der Hochschule genutzt werden, um verschiedene Themen wie etwa künstlerische und kulturpädagogische Arbeiten, Forschungsprozesse oder auch aktuelle Debatten öffentlich auszustellen. Ob lange geplante oder Pop-up Ausstellungen – die Elemente können verschiedenartig kombiniert und unabhängig von den Wänden im Raum angeordnet werden.

Die erste Ausstellung mit diesem Mobiliar fand vom 29.1.-29.5.2026 im erhalten gebliebenen Teil des Forschungsgebäudes statt. Die von Masterstudierenden der Angewandten Medien- und Kulturwissenschaft kuratierte Schau trug den Titel „Wie solidarisch war die DDR? Eine fragende Ausstellung anhand lokaler Geschichten in Merseburg“.



39



41



43



44



40



42

06 Einsatz + Ausleihe

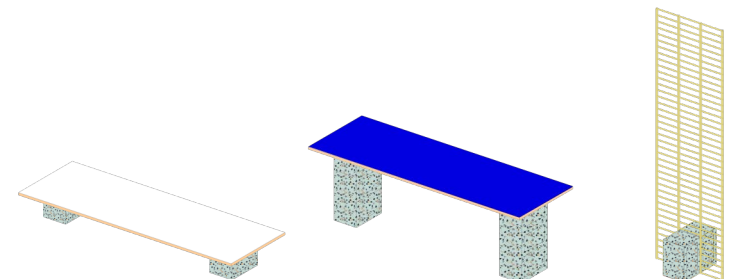
Eine Ausleihe des modularen Systems und der Einsatz innerhalb und außerhalb der Hochschule steht allen Hochschulangehörigen offen. Eine Anfrage kann mit der Angabe von gewünschten Elementen und Zeiten an kulturgeschichte@hs-merseburg.de gerichtet werden.

Anzahl und Maße (HxBxT in cm)

Steine:	40 Stk. (28,5x19x19)
Platten Weiß:	4 Stk. (160x80x2)
Platten Blau:	2 Stk. (160x80x2)
Gitter Hellgrau:	9 Stk. (200x80)
Gitter Rot:	2 Stk. (200x80)
Gitter Gelb:	2 Stk. (200x80)
Vitrinenhauben:	2 Stk. (20x119x79)

Technische Daten

Steine:	Gewicht 10kg, Material Jesmonite® AC100
Platten:	Holzplatten lackiert, Unterseite farblos lackiert
Gitter:	Doppelstabmatten
Brandschutzklasse:	B-s1, d0, alle Elemente sind schwer entflammbar



Dank an alle Beteiligten

Jannis Block, Laura Kettler, Anna Morawek – Gestaltungskollektiv
Katharina Wahle – Künstlerin, Studio Wahoo
Patrick Kieshauer – Christian Bittner Erdbau und Abbruch GmbH
Felix Terbrack – Tischler und Bühnenbau
Ivo Siebke – Studentische Hilfskraft
Lau Becker – Wissenschaftliche Hilfskraft
Felix Paul Miesel – Laboringenieur für Verfahrenstechnik
Frank Ramhold – Lehrkraft für besondere Aufgaben (Prozesstechnik)
Susan Gesell – Dezernat Liegenschaftsverwaltung
Stefan Hildebrand – Arbeitssicherheit
Thomas Füssel – Brandschutz
Laura Bierau – Hochschulmarketing
Christin Dölz – Studiengangsmanagement der Ingenieur- & Naturwissenschaften
Erik Theuerkauf – Lehrkraft für besondere Aufgaben (Sozialarbeitswissenschaft)
Frank Venske – Lehrkraft für besondere Aufgaben (Musik und auditive Medien)
Skadi Konietzka – Lehrkraft für besondere Aufgaben (Theater und Vermittlung)
Thomas Martin – Professur für Verfahrenstechnik
Nana Eger – Professur für Kulturelle Bildung
Beate Langer – Professur für Kunststofftechnik/Polymerwerkstoffe
Katja Müller – Heisenberg-Professur für Technik, Ethik und Gesellschaft
Jona Piehl – Professur für Kommunikationsdesign (HTW Berlin)
Jana August – Leitung Arbeitsbereich Materialität d. Wissens (Universität Göttingen)
Beate Eismann – Künstlerin und Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Zentralmagazin
Naturwissenschaftliche Sammlungen (MLU Halle)
Ralph Vogel – BayWa AG
Christian Vogel – Wissenschaftlicher Mitarbeiter (Geschichte, Ethik und Theorie der Medizin, OVGU Magdeburg)

Weitere Unterstützende – Studierende und Kolleg:innen der Fachbereiche
Soziale Arbeit.Medien.Kultur und der Ingenieur- und Naturwissenschaften
sowie der Verwaltung

Die Produktion des Ausstellungssystems wurde als interdisziplinäres Projekt vom
Prorektorat für Studium und Lehre der Hochschule Merseburg gefördert.

Abbildungsverzeichnis:

01: Jannis Block
02: Anna Morawek
03-06: Jannis Block
07: Fotowerkstatt
08-10: Jannis Block
11-13: Gestaltungskollektiv
14-17: Anna Morawek
18-22: Daniela Döring
23: Katharina Wahle
24-26: Daniela Döring
27: Felix Miesel
28: Daniela Döring
29: Daniela Döring
30: Anna Morawek
31: Daniela Döring
32: Laura Kettler
33-37: Katharina Wahle
38-42: Christian Auspurg

Herausgeberin:
Hochschule Merseburg
Fachbereich Soziale Arbeit.Medien.Kultur

Texte:
Daniela Döring

Gestaltung:
Anna Morawek, Laura Kettler

15.06.2026

